

Überseh jedoch über den trefflichen Früchten die schönen, glänzenden Blätter nicht, die gefiedert aus drei bis vier Paar Blättchen, die nach vorn an Größe zunehmen, und einem endständigen Blättlein, welches das größte ist, zusammengesetzt sind. Das schöne Adernetz, die lebhaft grüne Farbe, der Wohlgeruch, den die Blätter nicht minder wie die unreifen, grünen Früchte ausatmen, die gefällige Abrundung der ganzen Laubkrone — alles dies macht den Nußbaum zu einem der schönsten Bäume, die wir haben.

Die Blüten sind unscheinbar wie bei der Eiche; Staubblüten und Stempelblüten sind auf einem Stamme getrennt, wie solches auch bei dem Haselnußstrauch der Fall ist. Die Staubblüten erscheinen in langen, lockeren, dunkelgrünen Köpfchen, die abfallen, sobald sie ihren Blütenstaub den Stempelblüten gesendet haben, die zu zweien oder dreien in kleinen Büscheln beisammensitzen. Im September reifen die Früchte, die abschlagen und auflesen zu können ein so großes Fest für die Jugend ist, trotzdem, daß der braune Färbstoff in der grünen Schale auf mehrere Tage die Finger bräunt. Es gibt nach den Spielarten der Bäume auch sehr verschiedene Walnüsse; die Riesen-Walnuß hat fast die Größe eines Eies, während die kleine Steinnuß nicht viel größer ist als eine Haselnuß. Die dünnschalige Butternuß ist die beste unter allen.

Aus Spanien, Frankreich und Italien werden alljährlich viele Millionen Nüsse zu Schiff versandt; im Landhandel spielen die Nüsse aus Tirol, der Schweiz, Württemberg, Pfalzbayern und dem Rheintale eine nicht unbedeutende Rolle.

Für die uralte blühende Obst- und Nußkultur sprechen Ortsnamen in der Pfalz wie Nußdorf, Birnbach und Apfelbach. Als die Pfälzer unter Friedrich dem Siegreichen zur Schlacht bei Sedenheim austrückten, hatten sie ihre Helme mit Nußlaub geschmückt, einem echten Wahrzeichen des Landes. Seit unvordenklicher Zeit ziehen Kähne und Schiffe, mit pfälzischen Nüssen und Kastanien besfrachtet, hinab den Rhein nach Holland.

Aber fast noch wertvoller als diese Nußernte ist das Nußholz des trefflichen Baumes, das selbst mit dem überseeischen Mahagoniholz wetteifern kann. In den wohlpolierten, dunkelbraunen Nußbaummöbeln mit ihren zierlichen Masern liegt mehr Gemüthlichkeit, als in dem vornehm kalten Mahagoni. Ehe letzteres Mode ward, nahm man schon das beste Nußbaumholz zu den feinsten Tischler- und Drechsler-Arbeiten. Es behält stets seinen Wert, ist immer sehr gesucht, und namentlich werden schön gemaserte Stücke teuer bezahlt.